

# Elfenbeinschnabel-Specht in den USA wieder entdeckt

Der Elfenbeinschnabel-Specht ist so etwas wie der Heilige Gral für Vogelbeobachter in der ganzen Welt und ganz besonders für Birder in den USA. Die imposante Größe, (er ist eine der drei größten Spechtarten der Welt), sein spektakuläres Aussehen, die extreme Spezialisierung auf großflächige Urwaldbestände und sein Verschwinden vor rund 60 Jahren machten den Elfenbeinschnabel-Specht in den USA zum Mythos aber auch zum Symbol für den Verlust aller Urwälder im Südwesten des Landes.

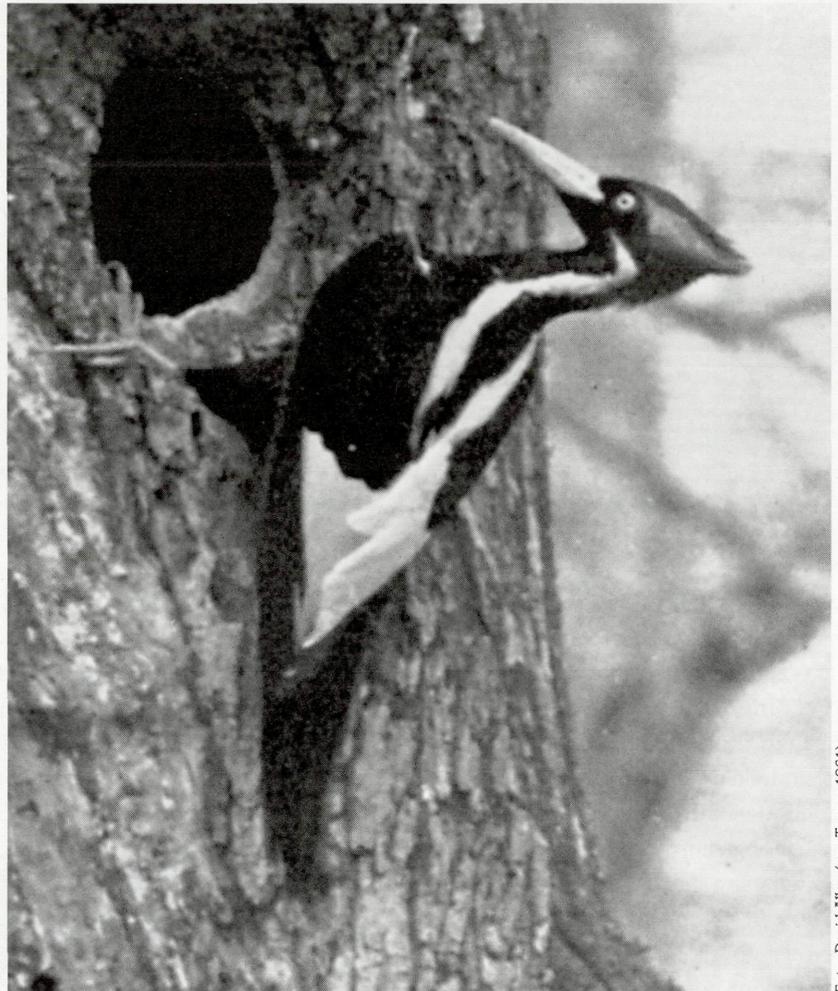
Als ausschließlicher Bewohner großflächiger Altholzbestände besiedelte diese Art zum einen die Tiefland-Urwälder der südwestlichen Vereinigten Staaten, zum anderen ausgedehnte Bergwälder auf der Insel Kuba. Die Besiedlung der südwestlichen USA durch die weißen Einwanderer aus der Alten Welt drängte im Verlauf der Jahrhunderte nicht nur die ursprüngliche Bevölkerung zurück sondern brachte auch drastische Veränderungen der Landschaft mit sich. Die Urwälder wichen nach und nach dem Bedarf nach Ackerland, Weiden und Holz, mit ihnen verschwand auch der Elfenbeinschnabel-Specht allmählich. Erst in den 1930er Jahren begannen sich Forscher näher mit dem Specht zu beschäftigen (vorher war er fast ausschließlich ein begehrtes Sammlerobjekt) und es stellte sich rasch heraus, dass er abseits des damals einzigen bekannten Brutvorkommens in einem Sumpfwald des Bundesstaats

Louisiana nicht mehr aufzufinden war. Anders als heutzutage, wo das allerletzte Vorkommen einer so charismatischen Art mit einiger Sicherheit nicht angetastet werden würde, spielten damals derartige Erwägungen überhaupt keine Rolle und der so genannte Singer Tract wurde 1941 komplett gefällt. Die letzte kleine Population des Elfenbeinschnabel-Spechtes wurde damit ihres Lebensraumes beraubt, die versprengten Vögel dieses Gebiets wurden noch mehrmals gesichtet. Der letzte bestätigte Nachweis gelang im Jahr 1944.

Danach wurde die Art rasch zum Mythos, unterstützt von einem ständigen

Strom an unbestätigten Sichtungen, Meldungen und Berichten die das Interesse und die Hoffnung, dass der Specht doch noch irgendwo überlebt haben könnte, stets wach hielten. Neue Hoffnung keimte auf, als einige der führenden Spechtforscher die Art Mitte der 1980er Jahre mehrmals auf Kuba sichteten, doch auch hier gelang später keine Bestätigung mehr, sodass der Elfenbeinschnabel-Specht auf der Insel derzeit als ausgestorben gilt.

Im Mai 2005 wird in einer Internet-Publikation veröffentlicht, was die meisten Ornithologen und Vogelbeobachter nicht mehr zu glauben wagten: Der El-



Historisches Foto eines Männchens an der Bruthöhle aus dem Jahr 1937

Foto: David Allen (aus Tanner 1961)



fenbeinschnabel-Specht existiert noch immer, so unwahrscheinlich es bis dahin schien! Nach einer ersten Sichtung am 11. Februar 2004 durch einen Kajakfahrer in einem entlegenen Waldstück am Cache River im Osten des Bundesstaates Arkansas gelangen in den darauf folgenden zwei Monaten fünf weitere unzweifelhafte Beobachtungen (teils von führenden Spechtexterten) von jeweils einem Individuum, auch ein vier Sekunden langes Video wurde als Beweis vorgelegt.

Im Winter 2004/2005 erfolgte im weiteren Umkreis des Fundortes auf 2.200 km<sup>2</sup> eine generalstabsmäßig geplante, fünf Monate dauernde Suche durch 20 vollzeitlich und weitere 50 zeitweise anwesende VogelkundlerInnen. Diese Anstrengungen erbrachten zwar weitere Bestätigungen des Vorkommens von zumindest einem, möglicherweise zwei Individuen im weiteren Gebiet von Cache und White River, doch zeigte sich auch, dass der (oder die) Specht(e) extrem schwer zu beobachten ist. So waren im Winter und Frühjahr 2004/2005 nicht weniger als 1.013 Arbeitstage (d. h. knapp drei Jahre, wenn man als Einzelner suchen würde!) für eine einzige Sichtung erforderlich und es wird vermutet, dass das von dem bisher bestätigten Individuum genutzte Gebiet weit größer als 100 km<sup>2</sup> ist. Dass der Elfenbeinschnabel-Specht so lange ver-



Foto: Mark Godfrey/The Nature Conservancy

*Die überschwemmten Wälder am Cache River sind in weiten Teilen nur mit dem Boot zugänglich*

schollen blieb, wird da nur zu verständlich.

Bei aller Begeisterung über diese unerwartete Wiederentdeckung bleibt derzeit trotzdem die Frage, ob die Art überhaupt Zukunftschancen hat. Trotz intensiver Suche gibt es derzeit keine Hinweise auf etwaige Brutpaare. Die Wälder im Gebiet mit den Nachweisen sind eigentlich großflächig ungeeignet als Lebensraum für den Elfenbeinschnabel-Specht: Es gibt zu wenig und zu kleine Urwaldbestände obwohl vereinzelt ältere

Waldbestände vorhanden sind. So erscheint es immer noch schwer erklärbar, wie es möglich war, dass die Art bis heute überlebt hat.

Mittlerweile wird das äußerst umfangreiche Forschungs- und Schutzprogramm weitergeführt und intensiviert. Die Nachsuchen werden im Winter 2005/2006 auf noch größerer Basis wieder aufgenommen. Sollten diese Arbeiten in den nächsten Monaten und Jahren doch noch die Existenz einer wenn auch noch so kleinen Brutpopulation am bisher bekannten Fundort oder in einem anderen Gebiet ans Licht bringen, so ist ein Comeback des Elfenbeinschnabel-Spechtes zumindest nicht unmöglich. Die großen Waldgebiete in Arkansas (und auch anderswo im Südwesten der USA) enthalten heutzutage zahlreiche Schutzgebiete mit immer älter werdenden Wäldern, die sich auf sehr lange Sicht auch wieder zu urwaldähnlichen Beständen und schließlich auch wieder zu Urwäldern entwickeln werden. Wir werden sie in dieser Zeitschrift zukünftig regelmäßig über die neuesten Entwicklungen am Laufenden halten.

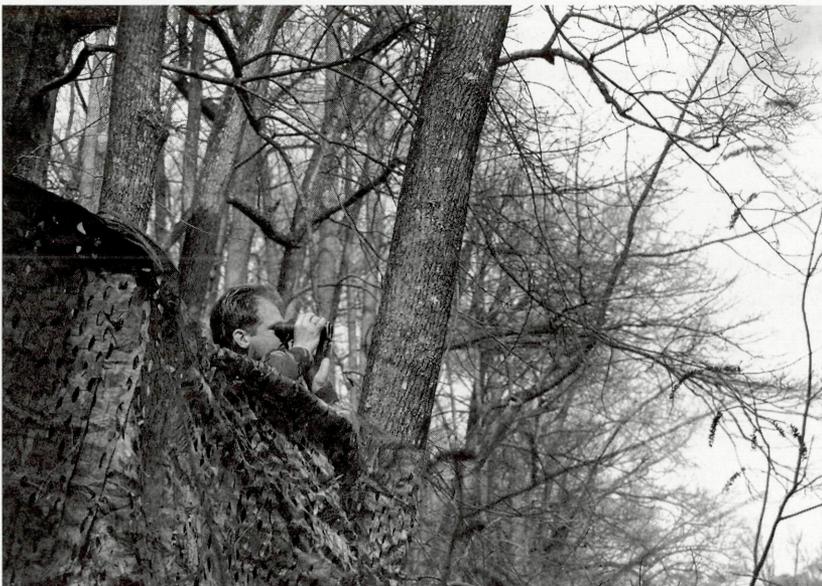


Foto: Mark Godfrey/The Nature Conservancy

*Von permanenten Hochständen aus wurde durchgehend nach weiteren Individuen gesucht*

Michael Dvorak

Lesen sie mehr unter

<http://www.birds.cornell.edu/ivory/>

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael

Artikel/Article: [Elfenbeinschnabel-Specht in den USA wieder entdeckt 12-13](#)